

---

# Die Tote im Moorwald

Der Fernsehfilm der Woche

Montag, 12. November 2012, 20.15 Uhr

---

## Inhalt

- 2 **Ein klaustrophobischer Natur-Thriller**  
Vorwort von Anja Helmling-Grob
  - 3 **Die Tote im Moorwald**  
Stab, Besetzung, Inhalt
  - 5 **Inspiziert durch einen realen Ort**  
Statement von Drehbuchautorin Annika Tepelmann
  - 6 **"Deutschland hat eine besondere Vorliebe für Krimis"**  
Interview mit Hauptdarstellerin Maria Simon
  - 8 **"Das Schlimmste, was mir noch passieren könnte, wäre, dass eines meiner Kinder vor mir stirbt"**  
Interview mit Hauptdarsteller Franz Xaver Kroetz
  - 11 **Biografien**
  - 15 **Bildhinweis und Impressum**
-

## Ein klaustrophobischer Natur-Thriller

Zuerst gab es den Ort: Eine alte, halb verfallene Molkerei inmitten einer gespenstisch anmutenden, bayrischen Moorlandschaft inspirierte die Autorin Annika Tepelmann zu dem Thriller "Die Tote im Moorwald". In diese mystische Naturkulisse begibt sich die Hauptfigur, eine junge Frau, die sich an einem Scheideweg in ihrem Leben befindet: Sie will das Geheimnis ihrer Herkunft lüften. Unter der Regie von Hans Horn ist ein ungewöhnlicher Film entstanden, der seine Atmosphäre aus dem erotisch aufgeladenen Spannungs- und Abhängigkeitsverhältnis von zwei Figuren bezieht: einem älteren Mann und einer jungen Frau.

Die Geschichte spielt in der Abgeschiedenheit eines kleinen Dorfes, umgeben von einer Moorlandschaft. Gerade ist ein junges Mädchen verschwunden, die Eltern sind verzweifelt. Die Dorfbevölkerung ist in Aufruhr, da bereits Jahre zuvor ein Mädchen verschwand und später ermordet aufgefunden wurde. Josefina fühlt sich beobachtet und glaubt, immer mehr ins Visier des unbekanntes Täters zu gelangen. Oder ist ausgerechnet Kamrad derjenige, der mit dem Verschwinden der jungen Frauen etwas zu tun hat?

Die besondere Atmosphäre in "Moor der Angst" wird durch die Rolle der Natur entscheidend mitgeprägt: Steht die selbstgewählte, idyllische Abgeschiedenheit am Anfang noch für einen "Befreiungsschlag" und Neuanfang der Hauptfigur, so wird die undurchdringliche, bisweilen bedrohliche Moorlandschaft im Laufe der Geschichte immer mehr zu einem Spiegel von Josefines Seele. Regisseur Hans Horn hat dies mit viel Sinn fürs Unheimliche, Rätselhafte und Bedrohliche in schnell geschnittenen, markanten Bildern fürs Fernsehen erzählt. Maria Simon in der Rolle der Josefina und Franz Xaver Kroetz als Kamrad bieten schauspielerische Glanzleistungen, in denen sie die vielen Facetten menschlichen Empfindens feinfühlig ausloten.

*Anja Helmling-Grob  
Redaktion Fernsehfilm*

Montag, 12. November 2012, 20.15 Uhr

## **Die Tote im Moorwald**

Der Fernsehfilm der Woche

Regie	Hans Horn
Buch	Annika Tepelmann
Kamera	Torsten Breuer
Ton	Albrecht Harms
Szenenbild	Andreas Rudolph
Kostüm	Kissi Baumann
Schnitt	Nicola Undritz
Musik	Siggi Mueller, Andrej Melita
Produktionsleitung	Ralf Krawanja
Producer	Natalie Scriba, Felix von Poser
Produzent	Annie Brunner, Andreas Richter, Ursula Woerner
Produktion	Roxy Film, München
Redaktion	Anja Helmling-Grob
Länge	88'23"

ZDF-Auftragsproduktion der Roxy Film GmbH, München.

### **Die Rollen und ihre Darsteller:**

Josefine Mehdorn	Maria Simon
Willy Kamrad	Franz Xaver Kroetz
Simon	Felix Klare
Angelika	Agathe Taffertshofer
Katharina	Franziska Schlattner
Fanny	Gundi Ellert
Meininger und andere	Heinz-Josef Braun

### **Inhalt:**

Die angehende Künstlerin Josefine verlässt nach dem überraschenden Tod ihrer Mutter überstürzt die Stadt München und zieht in eine alte, verlassene Molkerei auf dem Land. Sie flieht damit auch vor ihrem Freund Simon, der sich entgegen seinen Beteuerungen noch immer nicht von seiner Frau getrennt hat. Und sie möchte endlich herausfinden, wer ihr Vater war. Ihre Mutter hatte das Dorf mit Beginn ihrer

Schwangerschaft verlassen und Josefine allein in der Stadt großgezogen.

Im nahe bei der Molkerei gelegenen Dorf bangt man seit Tagen um ein vermisstes Mädchen. Schon Jahre zuvor war eine junge Frau aus der Gegend verschwunden, für die Vermisste wird deshalb das Schlimmste befürchtet. Simon versucht, seinen Streit mit Josefine beizulegen. Er verspricht ihr, bald mit ihr zusammenzuziehen. Und er fordert, dass Josefine den unwirtlichen Ort rasch wieder mit ihm verlässt. Josefine ist überglücklich, will aber noch bleiben.

Während in dem Dorf und im angrenzenden Moorgebiet ein Großaufgebot an Polizei auf der Suche nach der Vermissten ist, nähert sich Josefine in der entlegenen, halb verfallenen Molkerei, die ihr nun auch als Atelier dient, ihrem freundlichen Nachbarn an. Der merkwürdige alte Kamrad wirkt auf sie wie ein schrulliger Sonderling, doch er kennt das Dorf und seine Bewohner. Josefine erhofft sich von ihm, etwas über Mutter und Vater zu erfahren.

Kamrad benimmt sich geheimnisvoll, und ihre ersten Recherchen führen sie auf den heruntergekommenen Hof von Angelika, die Josefine mit der Mistgabel von ihrem Grundstück verjagt. Auch in der Dorfkneipe scheinen die Menschen verstockt und stehen ihr ablehnend gegenüber.

In dem abgeschieden liegenden Molkerei-Gebäude mit seinen knarrenden Balken und den unheimlichen nächtlichen Geräuschen mitten in der Moorlandschaft fühlt sich die junge Frau zunehmend unwohl. Durch Kamrads auffälliges Gebaren werden Josefines Ängste geschürt. Bald vermutet sie in ihm den Mörder an dem verschwundenen Mädchen. Doch die Polizei glaubt ihr nicht und führt klare Beweise für Kamrads Unschuld an. Verwirrt geht Josefine zurück in ihr Atelier, wo sie von Simons Anwesenheit überrascht wird. Auch Simon scheint der freundliche Herr, der Wissenswertes über Josefines Familie verspricht, zwar seltsam, in jedem Fall aber unverdächtig. Als es zum neuerlichen Zerwürfnis mit Simon kommt, bleibt Josefine mit Kamrad allein in der Molkerei zurück...

### **Inspiziert durch einen realen Ort**

Statement von Drehbuchautorin Annika Tepelmann

Nicht das heitere, folkloristische Bayern hat mich gereizt, sondern die düstere, abgründige Seite. Der Film "Die Tote im Moorwald" ist eine Suche nach der Herkunft, aber auch eine Reise in die dunklen Bereiche der Angst.

Inspiziert wurde ich durch einen realen Ort, eine verfallene Molkerei in einem oberbayrischen Moorgebiet. Dieses leerstehende Gebäude war voller Geschichten und Geheimnisse: Die alten Maschinen erzählten von der harten Arbeit, ein ehemaliger Hausmeister berichtete mir von den Zwangsarbeitern und schwärmte von der guten alten Zeit. Ein Flirren zwischen einer freundlichen Oberfläche und dem Abgrund, der sich dahinter auftut.

Inspirierend war auch die Landschaft um diese Molkerei: dunkle Moorlöcher im Schilf, leuchtende Birken, herbstliche Stimmung.

Ein altes Gebäude und eine Stimmung – manchmal genügt das, um eine Geschichte wachsen zu lassen.

## **"Deutschland hat eine besondere Vorliebe für Krimis"**

Interview mit Hauptdarstellerin Maria Simon

*Was hat Sie an der Rolle am meisten fasziniert?*

Ich fand die Extremsituation, die Josefine durchlebt, spannend. Sie ist auf der Suche nach ihrem Vater und ihren Wurzeln, und dann erlebt sie Schockierendes. Mich interessiert daran, wie geht ein Mensch mit solchen extremen Situationen um, wie entfaltet er sich, wie wächst er an diesen Erfahrungen – so wie Josefine eben.

*Josefine weiß all die Jahre nicht, wer ihr Vater ist. Können Sie nachvollziehen, dass manche Mütter ihren Kindern den Vater verschweigen?*

Nein, ich kann überhaupt nicht verstehen, dass es Mütter gibt, die den Vater ihrer Kinder ausgrenzen. Ein leider weit verbreitetes Phänomen. Sicherlich gibt es Väter, die schwierig sind, aber ich denke, man sollte dem Kind nicht die Chance nehmen, ihn trotzdem kennenzulernen. Schließlich sind Väter für die Entwicklung des Kindes genauso wichtig wie Mütter. Ich lebe selber in einer Patchworkfamilie, mein erster Sohn hat einen anderen Vater als seine Geschwister, aber das war bei uns nie ein Problem. Außerdem finde ich gut, dass den Vätern jetzt mehr Rechte eingeräumt werden – da besteht so viel Nachholbedarf.

*Mit Franz Xaver Kroetz entwickeln Sie ein intensives Zusammenspiel, das manchmal den Charakter eines Kammerspiels hat. Wie war die Zusammenarbeit mit ihm?*

Sehr gut. Er ist ein extremer Mensch, besitzt eine große Tiefe, und wir sind sehr offen miteinander umgegangen. Dadurch konnten wir diese Intensität und Spannung in den Szenen aufbauen.

*Der Film besticht auch durch die meist unheimliche, düstere Atmosphäre. Wie waren für Sie die Szenen im Moorwald?*

Es waren zwar Stunt- und Fachleute dabei, die sich mit Moorwäldern auskannten und uns unterstützt haben, aber die Kraft des Moores habe ich dennoch zu spüren bekommen: Wie es einen festhält und immer weiter herunterzieht, die Beklemmung, die man dabei fühlt. Wie schrecklich muss es für Menschen sein, die tatsächlich im Moor feststecken. Unvorstellbar, was sie erleiden müssen.

*Wie haben Sie die Dreharbeiten insgesamt empfunden?*

Es war eine sehr intensive und konzentrierte, aber auch anstrengende Arbeit. Früher hatten wir 30 Tage Zeit, einen Film zu drehen, heute muss man dasselbe Pensum in 21 Tagen schaffen. Es hört sich immer glamourös an, Filme zu drehen, aber die Realität sieht anders aus. Man spürt den Zeitdruck, die Drehtage sind lang, und natürlich will man alles geben, um eine gute Leistung abzuliefern. Hinzu kam, dass wir im November gedreht haben. Es war sehr kalt, die Räume waren ungeheizt, und wir haben teilweise auch nachts gedreht. Dennoch haben die Dreharbeiten Spaß gemacht. Das Team war toll, und die Zusammenarbeit mit dem Regisseur Hans Horn war wunderbar.

*Sie spielen häufiger in TV-Krimis, auch als Kommissarin. Haben Sie eine besondere Vorliebe für dieses Genre?*

Deutschland hat eine besondere Vorliebe für Krimis. Ich mag Krimis, wenn sie gut gemacht und spannend sind und auch gesellschaftliche Aspekte oder aktuelle Themen enthalten.

*Bei "Die Tote im Moorwald" wird vor allem mit subtilen Spannungsmomenten gearbeitet. Allgemein werden die Zügel für gewalttätige Szenen gelockert. Wo wäre bei Ihnen die Grenze der Gewaltdarstellung?*

Ich mag keine Szenen, in denen zu viel Blut fließt, und ich muss auch nicht unbedingt Filmleichen im Detail sehen. Auch auf Pistolen könnte ich gut verzichten, denn mir gefallen am besten spannende, unblutige Kampfszenen. Meiner Meinung nach könnte man zum Beispiel Aikido viel stärker einbauen.

*Sie praktizieren diese Kampfkunst selbst seit vielen Jahren ...*

Ja. Und ich finde, es sollte Pflichtfach an Schauspielschulen werden. Man bekommt ein ganz anderes Körpergefühl dadurch, bewegt sich viel effizienter vor der Kamera und lernt seinen Körper besser kennen. Eine gute straffe Körperhaltung hat viele Vorteile.

*Hat das Aikido-Training Ihnen auch bei den Dreharbeiten zu "Die Tote im Moorwald" geholfen?*

Ja, auf jeden Fall.

*Sie sind selbst Mutter. Was empfinden Sie bei Meldungen über verschwundene Kinder? Wie gehen Sie mit dem Thema um?*

Ein sehr schwieriges Thema. Man kann gar nicht genug aufpassen. Natürlich habe ich auch mit meinen Kindern darüber gesprochen, und sie wissen, dass sie vorsichtig sein sollen. Dennoch kam es vor, dass sie mal ausgebüchst sind. Wenn Kindern etwas zustößt, das ist wohl das Schlimmste, was einer Familie passieren kann.

**"Das Schlimmste, was mir noch passieren könnte, wäre, dass eines meiner Kinder vor mir stirbt."**

Interview mit Hauptdarsteller Franz Xaver Kroetz

*Es heißt, Sie hätten schon viele Drehbücher abgelehnt. Was hat Sie an "Die Tote im Moorwald" so gefesselt, dass Sie zugesagt haben?*

Wir hatten bereits November 2010 – und ich hatte das ganze Jahr nichts gedreht. Dabei möchte ich einmal im Jahr schon als Schauspieler arbeiten ... Da kam die eilige Anfrage grade recht. Ich fand's passend, noch was in dem Jahr zu spielen.

*Die Rolle des sympathisch-kauzigen, aber auch verdächtigen Hausmeisters Willy Kamrad scheint Ihnen große Spiel-Lust bereitet zu haben. Haben Sie eigene Ideen zur Rolle einbringen dürfen?*

Ganz gern hätte ich das eine oder andere umgeschrieben. Das war aber nicht erwünscht. Im Rahmen der Textvorgabe spiele ich grundsätzlich nur das, was mir richtig erscheint. Wird auch meistens akzeptiert. Wenn man's nicht mag, muss man sich einen andern Schauspieler suchen.

*Sie sind nicht nur Autor, sondern auch Regisseur – können Sie als Schauspieler den Kollegen problemlos diesen Bereich überlassen?*

Ich akzeptiere mühelos, dass der Regisseur das Sagen hat über alles, aber nicht über meine Rolle. Ich kann auch, wenn ändern nicht gewünscht wird, den dümmsten Text lernen und spielen. Viele Schau-



spieler, die nur Schauspieler sind, ändern ja am Set andauernd. Ich muss das nicht! Üblicherweise ändere ich auch nur gegen Bezahlung, Schreiben ist ja, zumindest für mich, ein Beruf. Aber da bin ich ja nicht allein; ich fand es faszinierend, dass der große Sepp Bierbichler in der "ZEIT" sagte, die Rolle müsse auf ihn zukommen, nicht er auf die Rolle. Andersrum: Wer mich engagiert, weiß doch, was er kriegt. Er muss vorher überlegen, ob er's so haben will, wie ich's machen kann. Ändern kann man – vielleicht – 25-Jährige, aber keine alten Knaben wie mich.

*Ihre Heimat ist Bayern – kannten Sie solche Moorwälder schon von früher? Wie waren die Dreharbeiten dort?*

Wir waren die ersten Tage, wenn ich mich richtig erinnere, in Bad Kohlgrub. Kannte ich schon, meine Mutter hat dort vor vielen Jahren eine Kur gemacht. Moore haben ja heute was Nostalgisches und nichts Furchterregendes. Es gibt sie ja kaum noch.

*Für Ihre schauspielerische Leistung haben Sie beim Fernseh-Krimi-Festival in Wiesbaden einen Sonderpreis bekommen. Waren Sie überrascht oder hatten Sie insgeheim vielleicht darauf gehofft?*

Ich wusste gar nicht, dass es dieses Krimi-Festival gibt. Ich war überrascht und hab' mich sehr gefreut. Meine schauspielerische Kraft und künstlerische Fantasie reicht nur dazu, einmal im Jahr was zu machen. Dafür bin ich dann aber, denk ich mir, besonders gut. Das bemerkt aber niemand. Diesmal hat man es bemerkt, das war schon toll!

*Häufig ist zu lesen, dass Ihnen Kritik "wurscht" sei, was bedeuten denn Preise und Auszeichnungen für Sie?*

Der Nobelpreis würde mich noch reizen.

*Sie spielen die männliche Hauptrolle in einem Thriller. Mögen Sie dieses Genre – lesen Sie gern Krimis oder Thriller?*

Ganz und gar nicht. Ich versteh' auch nicht, dass das gesamte Fernsehen mit Verbrechen vollgestopft ist. Und dass sich das die Leute anschauen. Die Welt ist doch eh mit Verbrechen aller Art zugestopft. Ich hab' keinen Bedarf in der Richtung. Ich schau auch –außer tollen Filmen – nur non-fiction. Die kriminalistischen TV-Gesichtsvermieter gehen mir alle am Arsch vorbei.

*Hat es Sie selber schon mal gereizt, ein Drehbuch für einen Krimi oder Thriller zu schreiben?*

Drehbücher reizen mich grundsätzlich nicht.

*Sie sind selber Vater – was empfinden Sie, wenn Sie Meldungen von verschwundenen Kindern hören oder lesen? Hatten Sie Angst, als Ihre Kinder noch klein waren, dass so etwas passieren könnte?*

Eins meiner letzten Stücke heißt "Du hast gewackelt". Darin geht es um den für immer verschwundenen Pascal aus der Tosa-Klausen in Burbach. Ich habe fünf Kinder. Ich denke oft: Das Schlimmste, was mir noch passieren könnte, wäre, dass eins meiner Kinder vor mir stirbt.

*Die Interviews führte Jutta Böck*

## Biografien

### Maria Simon

(Josefine Mehdorn)

Maria Simon, geboren 1976, absolvierte ihr Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" in Berlin, welches sie 1999 mit dem Diplom abschloss. Theaterengagements führten sie unter anderem an das Deutsche Theater Berlin und das Schauspielhaus Düsseldorf sowie 2004 an das Berliner Maxim-Gorki-Theater, wo sie als Polly in der "Dreigroschenoper" brillierte. Für ihre erste Kino-Hauptrolle in "Zornige Küsse" (1999) erhielt sie gleich den Preis als Beste Darstellerin des Moskauer Filmfestivals 2000. Für die Hauptrolle in der ZDF-Produktion "Erste Ehe" bekam sie den Max-Ophüls-Preis 2003 als Beste Nachwuchsdarstellerin und wurde 2003 für ihre Rolle in "Goodbye, Lenin" und ihre Rolle in "Lichter" (2002) für den Deutschen Filmpreis als Beste Nebendarstellerin nominiert. Auf der 54. Berlinale 2004 war sie der deutsche "Shooting Star 2004". Auch in Fernsehfilmen ist Maria Simon häufiger zu sehen, beispielsweise mehrmals in der Krimireihe "Tatort". Auch in Episoden von Serien trat sie auf. Seit Juni 2011 spielt sie als Kriminalhauptkommissarin Olga Lenski in der Krimireihe "Polizeiruf 110" für den RBB. Seit Ende 2007 tritt sie zusammen mit ihrem Mann und Schauspielerkollegen Bernd Michael Lade auch als Sängerin und Gitarristin der Neo-Punk-Band "Ret Marut" auf. Für das ZDF-Bürgerkriegsdrama "Kongo" (2010) wurde Maria Simon mit dem Deutschen Regiepreis METROPOLIS als beste Schauspielerin ausgezeichnet.

### Theater – eine Auswahl:

*Maxim Gorki Theater, Berlin*

### Film und Fernsehen – eine Auswahl:

2000	"Zornige Küsse", Kino, Regie: Judith Kennel "Jenny Berlin – Tod am Meer", ZDF, Regie: Johannes Fabrick
2001	"Mein langsames Leben", Regie: Angela Schanelec "Love me tender", Regie: Johannes Fabrick "Jonathans Liebe", Regie: Zoltan Spirandelli "Meine Tochter ist keine Mörderin",

	Regie: Sherry Hormann
2002	"Erste Ehe", Kino/ZDF, Regie: Isabelle Stever "Tatort – Verrat", Regie: Hans Noever "Luther", Kino, Regie: Eric Till
2003	"Tatort - Reise ins Nichts", Regie: Hartmut Griesmayr "Lichter", Kino/ZDF, Regie: Hans-Christian Schmid "Goodbye, Lenin", Kino, Regie: Wolfgang Becker
2004	"Carola Stern – Doppelleben", Regie: Thomas Schadt "Fast perfekt verlobt", Regie: Rolf Silber "Kleine Schwester", ZDF, Regie: Sabine Derflinger
2005	"Die Pathologin", Regie: Jörg Lühdorff "Tatort – Feuertaufe", Regie: Hannu Salonen "Tatort – Minenspiel", Regie: Torsten C. Fischer "Giganten: Beethoven – Genie am Abgrund" (Dokudrama), ZDF, Regie: Gero von Boehm
2006	"Nicht alle waren Mörder", Regie: Jo Baier
2007	"Fürchte dich nicht", ZDF, Regie: Christiane Balthasar
2009	"Nichts als Gespenster", Regie: Martin Gypkens "Tod in der Eifel", ZDF, Regie: Johannes Grieser "Die Gräfin" ("The Countess"), Kino, Regie: Julie Delpy "Tatort – Mit ruhiger Hand", Regie: Maris Pfeiffer "Romeo und Jutta", Regie: Jörg Grünler
2010	"Masserberg", Regie: Martin Enlen "Kongo", ZDF, Regie: Peter Keglevic
2011	"Glückliche Fügung", Kino, Regie: Isabelle Stever "Polizeiruf 110: Die verlorene Tochter", Regie: Bernd Böhlich "Es war einer von uns", ZDF, Regie: Kai Wessel "Engel der Gerechtigkeit", ZDF, Regie: Karola Meeder "Polizeiruf 110: Zwei Brüder", Regie: Nils Willbrandt
2012	"Die Tote im Moorwald", ZDF, Regie: Hans Horn "Herzversagen" (Arbeitstitel), ZDF, Regie: Dagmar Hirtz "Sonne in der Nacht" (Arbeitstitel), Regie: Martin Enlen "Polizeiruf 110: Doppeltes Spiel" (Arbeitstitel), Regie: Nicolai Rohde

#### TV-Serien – eine Auswahl:

2002	"Alarm für Cobra 11 – Die Clique", Regie: Holger Gimpel
2003	"Die Männer vom K3", Regie: Friedemann Fromm

- |      |   |
|------|---|
| 2005 | "Spur und Partner", Regie: Bernd Michael Lade   |
| 2008 | "Der Alte – Polizistenmord", ZDF,<br>Regie: Hartmut Griesmayr<br>"Im Namen des Gesetzes – Meine Tochter",<br>Regie: Holger Gimpel |
| 2009 | "Der Alte – Doppelleben", ZDF,<br>Regie: Hartmut Griesmayr<br>"SOKO 5113 – Tod im Regenbogen", ZDF,<br>Regie: Bodo Schwarz        |

#### **Auszeichnungen – eine Auswahl:**

- |      |   |
|------|---|
| 2000 | Filmfestival Moskau, Preis für beste Darstellerin in "Zornige Küsse"                            |
| 2001 | Max-Ophüls-Preis, Beste Nachwuchsdarstellerin in "Erste Ehe"                                    |
| 2003 | Nominierung Deutscher Filmpreis, Beste Nebendarstellerin in "Good bye, Lenin" und "Lichter"     |
| 2004 | Berlinale, Shooting Star 2004   |
| 2011 | Deutscher Regiepreis METROPOLIS als Beste Schauspielerin für "Kongo" und "Es war einer von uns" |

#### **Franz Xaver Kroetz** (Willy Kamrad)

Franz Xaver Kroetz, geboren 1946 in München, besuchte die Schauspielschule in München und das Max-Reinhardt-Seminar in Wien, das er vorzeitig verließ, um ersten Bühnen-Engagements nachzugehen. Sein Schauspielerdiplom erhielt er 1965 nach einer Prüfung vor der Bühnengenossenschaft. Kroetz begann bereits früh, literarisch zu arbeiten. Sein Werk umfasst heute über 60 Theaterstücke, für die er mehrfach mit Literaturpreisen ausgezeichnet wurde. Er arbeitet außerdem als Bühnenregisseur und verfasst Romane, Drehbücher und Hörspiele. Auf Fürsprache von Martin Walser erhielt er 1970 für die beiden Einakter "Heimarbeit" und "Hartnäckig" das Suhrkamp-Dramatiker-Stipendium. Mit der Uraufführung der Stücke in München geriet er in die Schlagzeilen: Die provokanten und tabubrechenden Abtreibungs- und Masturbationsszenen führten zu Protesten. Zusammen mit Martin Sperr und Rainer Werner Faßbinder gilt er seitdem als Erneuerer des Volkstheaters. In den 80er Jahren schaffte Franz Xaver Kroetz auch

den Durchbruch als Fernsehschauspieler. Einem größeren Publikum wurde er ab 1986 in seiner Rolle als Klatschreporter Baby Schimmerlos in der sechsteiligen Fernsehserie "Kir Royal" bekannt. 2008 spielte er die Hauptrolle in Joseph Vilsmaiers Kino-Adaption "Die Geschichte vom Brandner Kaspar" und wurde dafür mit dem Bayerischen Filmpreis geehrt. Bereits 2005 erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Für seine herausragende Einzelleistung in dem ZDF-Fernsehfilm "Die Tote im Moorwald" wurde er beim diesjährigen Fernseh-Krimi-Festival in Wiesbaden in der Kategorie "Schauspiel" ausgezeichnet.

#### **Film und Fernsehen – eine Auswahl:**

1980	"Tatort: Spiel mit Karten", Regie: Wolf Dietrich "Der falsche Paß für Tibo", ZDF, Regie: Stefan Rinser
1981	"Trokadero", Regie: Klaus Emmerich
1982	"Ich werde warten", Regie: Stanislav Barabas "Ungleicher Lohn", ZDF, Regie: Christa Maar
1983	"Magdalena", Regie: Jörg Graser
1987	"Das Hintertürl zum Paradies", ZDF, Regie: Reinhard Donga
1989	"Der Leibwächter", Regie: Adolf Winkelmann
1993	"Madame Bäurin", Regie: Franz Xaver Bogner
2001	"Andreas Hofer 1809 – Die Freiheit des Adlers", Regie: Xaver Schwarzenberger
2002	"Tatort: Wolf im Schafspelz", Regie: Filippus Tsitos
2008	"Die Geschichte vom Brandner Kaspar", Kino, Regie: Joseph Vilsmaier
2010	"Polizeiruf 110: Die Lücke, die der Teufel lässt", Regie: Lars Montag
2012	"Die Tote im Moorwald", ZDF, Regie: Hans Horn

#### **TV-Serien – eine Auswahl:**

1986	"Kir Royal", sechsteilige Fernsehserie, Regie: Helmut Dietl
2002	"Rosenheim Cops – Der Tote am See", ZDF, Regie: Wilhelm Engelhardt
2004	"SOKO Kitzbühel – Todeslauf", ZDF, Regie: Michael Zens

**Auszeichnungen – eine Auswahl:**

1971	Ludwig-Thoma-Medaille der Stadt München für Zivilcourage in der Öffentlichkeit
1972	Deutscher Kritikerpreis, Kategorie "Literatur"
1974	Hannoverscher Dramatikerpreis
1976	Mülheimer Dramatikerpreis für "Das Nest"
1985	Ernst-Hoferichter-Preis
1995	Bertold-Brecht-Literaturpreis
1996	Oberbayerischer Kulturpreis
2005	Bundesverdienstkreuz
2007	Marieluise-Fleißer-Preis
2008	Bayerischer Filmpreis für "Die Geschichte des Brandner Kaspar"
2012	Deutscher Fernsehkrimipreis, Kategorie "Schauspiel", für "Die Tote im Moorwald"

**Kontakt ZDF-Pressestelle:**

Alexandra Brandmeier  
Telefon: 089-9955-1349  
E-Mail: [presse.muenchen@zdf.de](mailto:presse.muenchen@zdf.de)

**Bildhinweis**

Fotos sind erhältlich über den ZDF-Bilderdienst,  
Telefon: 06131 – 70-16100, und über  
<http://bilderdienst.zdf.de/presse/dietoteimmoorwald>

---

ZDF Hauptabteilung Kommunikation / Pressestelle  
Verantwortlich: Alexander Stock  
Foto: ZDF / Christian Hartmann  
[presse@zdf.de](mailto:presse@zdf.de)  
©2012 by ZDF